

Wie kann Klimaschutz in kirchlichen Strukturen verankert werden?

Ansätze aus der
Pfälzischen Landeskirche

Klimaschutzinitiative - Meilensteine

1980er	Umweltbeauftragte der Landeskirche bei Arbeitsstelle Frieden und Umwelt
2008	Beschluss der Landessynode, dass flächendeckend für die Liegenschaften ein Energiemanagement eingeführt werden soll.
2012	Beschluss der Landessynode über Klimaschutzkonzept
2014	Einstellung einer Klimaschutzmanagerin. Zuordnung zur Arbeitsstelle Frieden und Umwelt

Zuordnung Klimaschutzmanagement

Teil der Arbeitsstelle Frieden und Umwelt

Vernetzung mit anderen Abteilungen:

- Regelmäßige Teilnahme an den Mitarbeiterbesprechungen in der Bauabteilung
- Klimaschutz-Begleitgruppe mit Teilnehmern aus allen Ebenen und Bereichen
- Punktuelle Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen

Vor- und Nachteile der Zuordnung

Vorteile:

- Freies Arbeiten
- Enge Zusammenarbeit mit Umweltbeauftragten
- Von Gemeinden als unabhängig wahrgenommen

Nachteile:

- Klimaschutz wird nicht als integraler Bestandteil der Arbeit der landeskirchlichen Verwaltung angesehen.

Beispiel: Heizungsoptimierung oder Energiemanagement

Einführung



Dezentrale Struktur der Pfälzischen Landeskirche

- FREIHEIT
- Baumittelvergabe auf mittlerer Ebene
- Kein zentrales Immobilienmanagement
- Wenig verbindliche Vorgaben wie z.B. jährliche Baubegehungen

Anstöße



- 1. Standards vorgeben**
- 2. Hilfe zur Selbsthilfe**
- 3. Projektmanagement**
- 4. Klimaschutz-Sondermittel**



Anstöße



1. Standards vorgeben

Baurichtlinie

beschlossen April 2015

<http://www.frieden-umwelt-pfalz.de/index.php?id=310>

Richtlinie für energiesparendes und ökologisches Bauen in der Ev. Kirche der Pfalz

Geltungsbereich: Verbindlich für Gebäude der Landeskirche und der Gemeinden sowie deren Zusammenschlüsse, aber wenig Pflicht-Vorgaben

Vorgaben für:

- Außenanlagen
- Energiestandards
- Auswahl der Baustoffe
- Sozial verantwortliche Beschaffung
- Haustechnik

1. Standards vorgeben

Baurichtlinie beschlossen April 2015

Beschaffungsrichtlinie Beschluss voraussichtlich 3. Quartal 2015

1. Standards vorgeben

Baurichtlinie beschlossen April 2015

Beschaffungsrichtlinie Beschluss voraussichtlich 3. Quartal 2015

Energiemanagement Beschluss der Landessynode von 2008

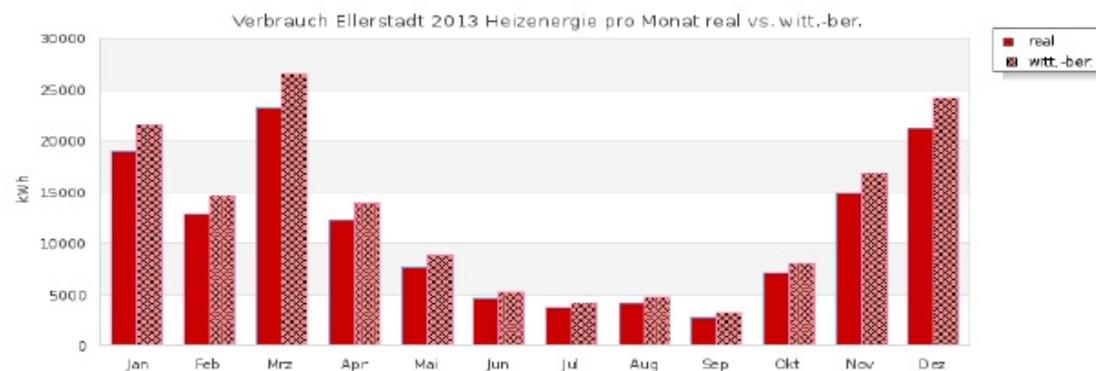
2. Hilfe zur Selbsthilfe

- Betreuung der Energiebeauftragten

Hilfe zur Selbsthilfe - Energiebeauftragte

„Die Kümmerner“ in 80% der Gemeinden

Ehrenamtliche in der Gemeinde, die sich um das Thema Energie in der Gemeinde kümmern



2. Hilfe zur Selbsthilfe

- Betreuung der Energiebeauftragten
- Schulungen für unterschiedliche Zielgruppen (Pfarrer, Energiebeauftragte, Kirchendiener, Mitglieder der Bauausschüsse)

2. Hilfe zur Selbsthilfe

- Betreuung der Energiebeauftragten
- Schulungen für unterschiedliche Zielgruppen (Pfarrer, Energiebeauftragte, Kirchendiener, Mitglieder der Bauausschüsse)
- Passgenaue Informationen

Beispiel Passgenaue Informationen



Klimaschutzinitiative der Evangelischen Kirche der Pfalz
GUTES KLIMA
zusammen
um-ge-
zweck

**Klimaschutz in
Kirchengemeinden**
Handreichung für Energiebeauftragte

Wir sind erneuerbar!
Klimaschutzinitiative der Evangelischen Kirche der Pfalz



Klimaschutzinitiative der Evangelischen Kirche der Pfalz
GUTES KLIMA
zusammen
um-ge-
zweck

**Photovoltaik für
Kirchengemeinden**
Praktische Informationen zur Umsetzung

Wir sind erneuerbar!
Klimaschutzinitiative der Evangelischen Kirche der Pfalz



Klimaschutzinitiative der Evangelischen Kirche der Pfalz
GUTES KLIMA
zusammen
um-ge-
zweck

**Vorbilder für
den Klimaschutz**
Kirchengemeinden
engagieren sich

Wir sind erneuerbar!
Klimaschutzinitiative der Ev. Kirche der Pfalz

Vorbildgemeinden 2015

Beispiel Passgenaue Informationen

Hier finden Sie die Broschüren zum Download:

„Klimaschutz in Kirchengemeinden. Handreichung für Energiebeauftragte.“

<http://bit.ly/1QIJeVm>

„Photovoltaik für Kirchengemeinden. Praktische Informationen zur Umsetzung“

<http://bit.ly/1E7UFbq>

www.frieden-umwelt-pfalz.de

2. Hilfe zur Selbsthilfe

- Betreuung der Energiebeauftragten
- Schulungen für unterschiedliche Zielgruppen (Pfarrer, Energiebeauftragte, Kirchendiener, Mitglieder der Bauausschüsse)
- Passgenaue Informationen
- Rahmenverträge für ökologische und soziale Beschaffung

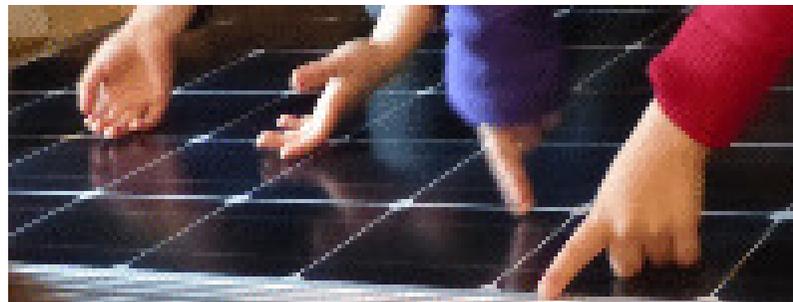
3. Projektmanagement

- Individuelle Beratung und Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten
- Initiierung von Projekten

Beispiel Initiierung von Projekten

Photovoltaik auf Kitas

- Zugehende Kontaktaufnahme
- Vermittlung von Fachleuten
- Begleitung bei der Umsetzung



PV-Potenzial auf Kita-Dächern im Dekanat Grünstadt

Ort	Straße	Kirchengemeinde	Eigentum	Baujahr	PV inst.	Inst. Jahr	Dachneigg/Azimut	Pot. in kWp	Eignung 0 - 100	Besonderheiten
Bad Dürkheim	Dresdener Str. 2 -Trift	Bad Dürkheim	KG	1970			0°/-13	12	87	
Maxdorf	Kirchenstr. 1a	Maxdorf	KG	1954			40°/-12	6	99	
Maxdorf	Speyerer Str. 1	Maxdorf	PG	1985			25°/1	18	100	
Birkenheide	Blumenstr. 13	Birkenheide	KG	1972			25°/1	16	100	teilw.Verschattung
Birkenheide	Hüttenmüllerstr. 37	Maxdorf 2 -BASF-S.	KG	1964			35°/9	8	99	
Wachenheim	Friedelsheimerstraße 18	Wachenheim					35°/-18	6	97	Denkmalschutz
Wachenheim	Friedelsheimerstraße 18	Wachenheim					35°/73	13	86	Denkmalschutz
Wachenheim	Hinterm Graben 3	Wachenheim	Verein	1973			o.A.			Denkmalschutz
Ellerstadt	Bahnstr. 35	Ellerstadt	KG	1974			45°/-5	25	97	
Erpolzheim	Hauptstr. 46	Erpolzheim	PG				30°/-19	6	97	
Erpolzheim	Hauptstr. 46	Erpolzheim	PG				35°/74	12	86	
Weisenheim a.S.	Pfarrgasse 25	Weisenheim am Sand	KG	1978			30°/-8	32	99	

Beispiel Initiierung von Projekten

„Warm ohne Verluste“ -
Heizungsoptimierung
-Koordination von
Heizungschecks auf
Dekanatsebene
-Vermittlung von
Fachleuten zur Umsetzung



4. Sondermittel für Klimaschutz

Ausschüttung von Sondermitteln für Klimaschutzmaßnahmen an die Kirchengemeinden

Verteilung über Schlüssel wie Baumittelzuweisungen

2014: 1 Million Euro

2015: 2 Million Euro

d.h. 700 bzw. 1.400 Euro pro Gebäude

4. Sondermittel – Finanzierung von:

1. Planungsleistungen
 - Ingenieure für die Betreuung von Klimaschutzmaßnahmen auf Dekanatsebene
 - Klimaschutz-Teilkonzepte
2. Zuschüsse für Investitionen
 - Heizungsoptimierung und –erneuerung
 - Dämmungen
 - Nutzung von erneuerbaren Energien

Anstöße



- 1. Standards vorgeben**
- 2. Hilfe zur Selbsthilfe**
- 3. Projektmanagement**
- 4. Klimaschutz-Sondermittel**

Hemmnisse



Intern

- Fehlen eines professionellen Gebäudemanagements
- Zu wenig Personalkapazitäten
- Beharrungstendenzen
- Verschieben der Verantwortung/Auslagerung

Hemmnisse



Extern

- Mangel an Handwerkern
- Verunsicherung bei Entscheidern: Photovoltaik, Energiesanierung

Erfolgsfaktoren

Interne wie externe **Fördermittel**

An die Bedürfnisse angepasste
Vorschläge für Maßnahmen

Übernahme des
Projektmanagements

Individuelle **Betreuung**



Tätigkeiten des Klimaschutzmanagements

1. Beratung vor Ort
2. Projekt Heizungen optimieren
3. Projektbegleitung Photovoltaik
4. Begleitung der Energiebeauftragten
5. Bereitstellung von Informationen
6. Beratung zu Fördermöglichkeiten
7. Mitarbeit bei der Entwicklung von Standards auf landeskirchlicher Ebene



„Die hohen Investitionskosten für das Nahwärmenetz und die Photovoltaik-Anlage in Höhe von etwa 100.000 Euro haben uns in den Entscheidungsgremien zunächst erschreckt. Selbst pessimistische Rechnungen haben jedoch gezeigt, dass sich langfristig die Investition auszahlen wird. Jetzt profitieren wir von unserer Entscheidung, denn weniger Heizkosten und die Gewinne der Solaranlage verschaffen der Gemeinde finanziellen Spielraum für ihre Arbeit mit den Menschen vor Ort.“
Ute Stoll-Rummel, Pfarrerin der Gemeinde

Pellets und Sonnenwärme fürs Nahwärmenetz

Kirchengemeinde
Miesau

Die Gemeinde Miesau hat vor 10 Jahren ein großes Projekt umgesetzt: Die alten Ölbrenner im Kita und Pfarrhaus wurden durch eine **zentrale solarthermisch unterstützte Pellet-Heizanlage** ersetzt. Sie beheizt Kita, Pfarr- und Gemeindehaus. Seit 2008 wird auch die ehemals elektrisch beheizte Kirche über das **Nahwärmenetz** versorgt. Eine Photovoltaik-Anlage trägt zur Refinanzierung bei. Zusätzlich wurde der Strombezug auf **Ökostrom** umgestellt. **Die Kirchengemeinde ist jetzt bilanziell CO₂-frei.**



Ansprechpartnerin:
 Pfarrerin Ute Stoll-Rummel
 prot.pfarramt.miesau@t-online.de

kurz & knapp

Ökologie = Ökonomie Nahwärmenetz Miesau

- 30% weniger Energieverbrauch
- 3% solare Gewinne
- 14% geringere Brennstoffkosten
- 60 t weniger CO₂-Ausstoß/Jahr

Durch die positiven Erfahrungen hat auch die Kirchengemeinde Gries ihren Ölbrenner in der Kirche ausgetauscht. Eine **Pellet-betriebene Unterbankheizung** ersetzt jetzt die Umluftheizung. Alle Liegenschaften sind auf **Ökostrom** umgestellt, so dass nur noch der Kindergarten mit einer modernen Gasheizung einen fossilen Energieversorger betreibt. Auf dem Kindergartendach wurde im Juli 2014 eine **PV-Anlage** installiert, die einen Großteil des Eigenverbrauchs deckt und zusätzlich Strom ins Netz einspeist.

Vorbilder für den Klimaschutz - Kirchengemeinden engagieren sich



Energiemanagement Bio-Essen, PV

Prot. Kirchengemeinde
Offenbach

Die Gemeinde spart durch ein **engagiertes Energiemanagement und optimale Programmierung der Heizungsregelung** viel Energie ein. Im Gemeindehaus wird wegen der wechselnden Belegung die Programmierung der Nutzung angepasst. In den Ferien wird die Heizung in der Nachtabsenkung betrieben. Durch das Anbringen von Schildern sowie durch Aufklärung und Unterrichtung wurden die Gruppen zu einem **energiesparendem Verhalten** motiviert.

Im Gemeindesaal wurden Gussheizkörper entfernt, die **Heizkörpernischen gedämmt, neue Flachheizkörper und eine raumweise Regelung** mit Zonenverteilung installiert. Um die Heizung weiter zu optimieren, wird die Gemeinde am Projekt 'Heizungsoptimierung' teilnehmen.

Für das Mittagessen im Kindergarten kaufen die Kochenden **beim Globauern aus dem Ort** ein. Die Müllvermeidung und Wiederverwertung, z.B. von Druckerpatronen oder Papier sind selbstverständlich. Die Kita hat Ende der 90er Jahre den **Umweltpreis im Kreis südliche Weinstraße** erhalten.

Ansprechpartner:
Hans-Georg Hess,
Energiebeauftragter
Hess-Offenbach@t-online.de

kurz und knapp

Strom:
Minus 29%
Heizung der Kirche:
Minus 42%
**Heizung des Gemeindehauses
und der Kita:**
Minus 41%

**Volltes Haus mit
wenig
Energieverbrauch
dank engagiertem
Energiemanagement**





In einer Kita geht es beim Warmwasser nicht nur ums Energiesparen. Im Leitungssystem dürfen sich Legionellen-Bakterien nicht stark vermehren. Auch deshalb haben wir uns gegen eine zentrale Warmwasserversorgung mit langen Leitungsnetzen entschieden. Am Waschbecken mit Wickeltisch sind jetzt kleine Durchlauferhitzer montiert. An anderen haben wir bewusst nur einen Kaltwasseranschluss montieren lassen.*

Martina Kompa, Pfarrerin

Hartnäckig für effiziente Warmwasserversorgung

Kirchengemeinde
Limburgerhof

Die Systeme für die Warmwasserbereitung sind in kirchlichen Gebäuden häufig **zu groß dimensioniert**, denn der Bedarf ist dort meist gering. Die Grüne-Gockel-Gemeinde Limburgerhof hat es geschafft, den Gasverbrauch für das Warmwasser des Gemeindehauses von 5 m³ Gas am Tag auf 0,5 m³ zu senken - bei gleichem Komfort. Das Grüne-Gockel-Umweltteam hat die **umweltverträgliche Lösung mit einem gasbetriebenen Durchlauferhitzer** gegen den Widerstand der Planer durchsetzen müssen, die zu wenig auf die kirchliche Nutzung eingegangen sind.



Auch für die Heizung hat die Gemeinde eine kostengünstige, der Nutzung angepasste Lösung umgesetzt: **Programmierbare Thermostatventile**. Dadurch werden nur die benötigten Räume zu den genutzten Zeiten auf eine angemessene Temperatur gebracht. **Bei Kosten von ? Euro spart die Gemeinde nun 1/3 der Heizkosten.**

Ansprechpartnerin:
Pfarrerin Martina Kompa
pfarramt.limburgerhof.2
@evkirchepfalz.de

kurz und knapp

Jeweils in vier Gebäuden:

Strom (2005 - 2013):
Minus 27%

Heizung (2005 - 2013):
Minus 49%

Der Grüne Gockel zu Besuch bei der Eröffnung der Solaranlage





**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

www.frieden-umwelt-pfalz.de

